

Philipp Reich, Watson

In den vergangenen Tagen hat für Tausende von Jugendlichen der noch ernstere Ernst des Lebens begonnen. Denn nach Ende ihrer obligatorischen Schulzeit sind sie mit ihrem ersten Arbeitstag in die Berufslehre gestartet. Insgesamt standen in diesem Jahr 94 303 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren vor der Ausbildungswahl. Gemäss dem Nahtstellenbarometer des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) entschieden sich rund 46 Prozent – also fast die Hälfte – für eine Berufslehre.

Dieser Anteil blieb in den letzten Jahren mehr oder weniger konstant. Gesunken ist dafür der Anteil der Jugendlichen, die an eine Maturitäts- oder Fachmittelschule wollen – von 40 Prozent im Jahr 2022 auf 31 Prozent in diesem Jahr. Dafür wollen mit 12 Prozent deutlich mehr ein Zwischenjahr einlegen als noch vor zwei Jahren. Die höhere Nachfrage hat wohl auch mit dem Ende der Pandemie zu tun. Vor zwei Jahren waren Reisen oder Sprachaufenthalte im Ausland kaum möglich.

Auffällig: Deutlich mehr Mädchen (47 Prozent) wollen ans Gymnasium als Jungen (37 Prozent). Dafür ist die Berufslehre bei den männlichen Jugendlichen mit 62 Prozent deutlich beliebter als bei den weiblichen.

75 000 Lehrstellen werden angeboten

Wie schon seit langem ist auch in diesem Jahr die KV-Lehre die beliebteste im Land. Fast ein Fünftel aller Jugendlichen möchte Kauffrau oder Kaufmann werden, wobei die KV-Lehre bei Mädchen (22 Prozent) deutlich beliebter ist als bei den Jungen (15 Prozent). Es gibt allerdings noch grössere Interessensdiskrepanzen. So kommen die Berufslehren Fachleute Gesundheit und Be-

treuung sowie Medizinische Praxisassistenten vor allem für Mädchen in Frage, während sich die Jungen für Berufe wie Informatiker oder Elektroinstallateur interessieren.

Neu in den Top Ten der beliebtesten Berufe ist die Ausbildung zum Logistiker respektive

zur Logistikerin. Ebenfalls aufgerückt ist Automobilfachmann. Aus der Rangliste gefallen ist dagegen die berufliche Grundbildung zur Fachfrau oder zum Fachmann Apotheke. Und auch der Beruf des Polymechanikers schafft es nicht mehr unter die zehn beliebtesten Ausbildungen.

Rund 75 000 Lehrstellen werden pro Jahr von Schweizer Unternehmen angeboten. Davon sind gemäss «Yousty», dem grössten Berufsbildungsportal der Schweiz, nach der ersten Augustwoche noch über 9000 Stellen unbesetzt. Das sind zwölf Prozent aller angebotenen

9000 Lehrstellen sind noch unbesetzt

Die Berufslehre ist bei Jugendlichen in der Schweiz nach wie vor sehr beliebt. Doch nicht alle Ausbildungsangebote finden Anklang.



Händeringend gesucht: Angehende Serviceangestellte.

Bild: Georgios Kefalas/Keystone

sucht, medizinische Praxisassistentinnen und Praxisassistenten nur noch 15. Genügend Angebote gibt es dagegen im Detailhandel für künftige Elektroinstallateure. Hier werden pro Jahr so viele Lehrstellen ausgeschrieben – 2023 waren es im Detailhandel beispielsweise über 5000 –, dass am Ende viele unbesetzt bleiben. Das führt dazu, dass diese Branchen potenzielle Bewerber rasch an sich binden. Laut dem Nahtstellenbarometer hatten angehende Elektroinstallateure bereits sehr früh eine schriftliche Zusage in der Tasche.

Kritische Lage in der Bau-, Gastro- und Gartenbranche

Ansonsten leiden vor allem Branchen oder Berufe, die bei Jugendlichen gerade nicht sehr beliebt sind, unter einem Mangel an Lernenden. Besonders viele offene Lehrstellen gibt es beispielsweise in der Baubranche, in der Gastronomie sowie als Coiffeur oder Gärtner. Diese Branchen versuchen seit Jahren, mit Imagekampagnen und attraktiven Lehrangeboten, angehende Berufsleute abzuholen. Der Verband Gastrosuisse hat angesichts des grassierenden Fachkräftemangels gar einen Fünf-Punkte-Plan lanciert, um den seit mehr als zehn Jahren sinkenden Lehrstellenzahlen entgegenzutreten. Das erklärte Ziel ist, «die Attraktivität der Ausbildungsplätze sowie ihre Anzahl zu erhöhen». Für dieses Programm erhält der Verband auch eine finanzielle Unterstützung des Bundes.

Für dieses Jahr hoffen viele Firmen jedenfalls, dass sich noch Jugendliche melden, die an der Aufnahmeprüfung für das Gymnasium durchgefallen sind oder zuvor noch unentschlossen waren. Und für jene, die ab nächstem Jahr den Sprung in die Berufswelt machen, geht es bereits seit Anfang August los. Einige Unternehmen nehmen ab dann bereits Bewerbungen für Lehrbeginn im nächsten Sommer an.

Lehrstellen. Die Lücke ist aber nicht ungewöhnlich: Im letzten Rekrutierungsjahr blieben rund 16 Prozent offen.

Doch nicht alle beliebten Berufslehren sind noch zuhauf im Angebot. Informatikerinnen und Informatiker werden schweizweit nur noch 16 ge-